



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Johann Gutenberg, seine Zeit und seine Erfindung**

**Roderich, M.**

**Dresden [u.a.], 1875**

Schluß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9052**

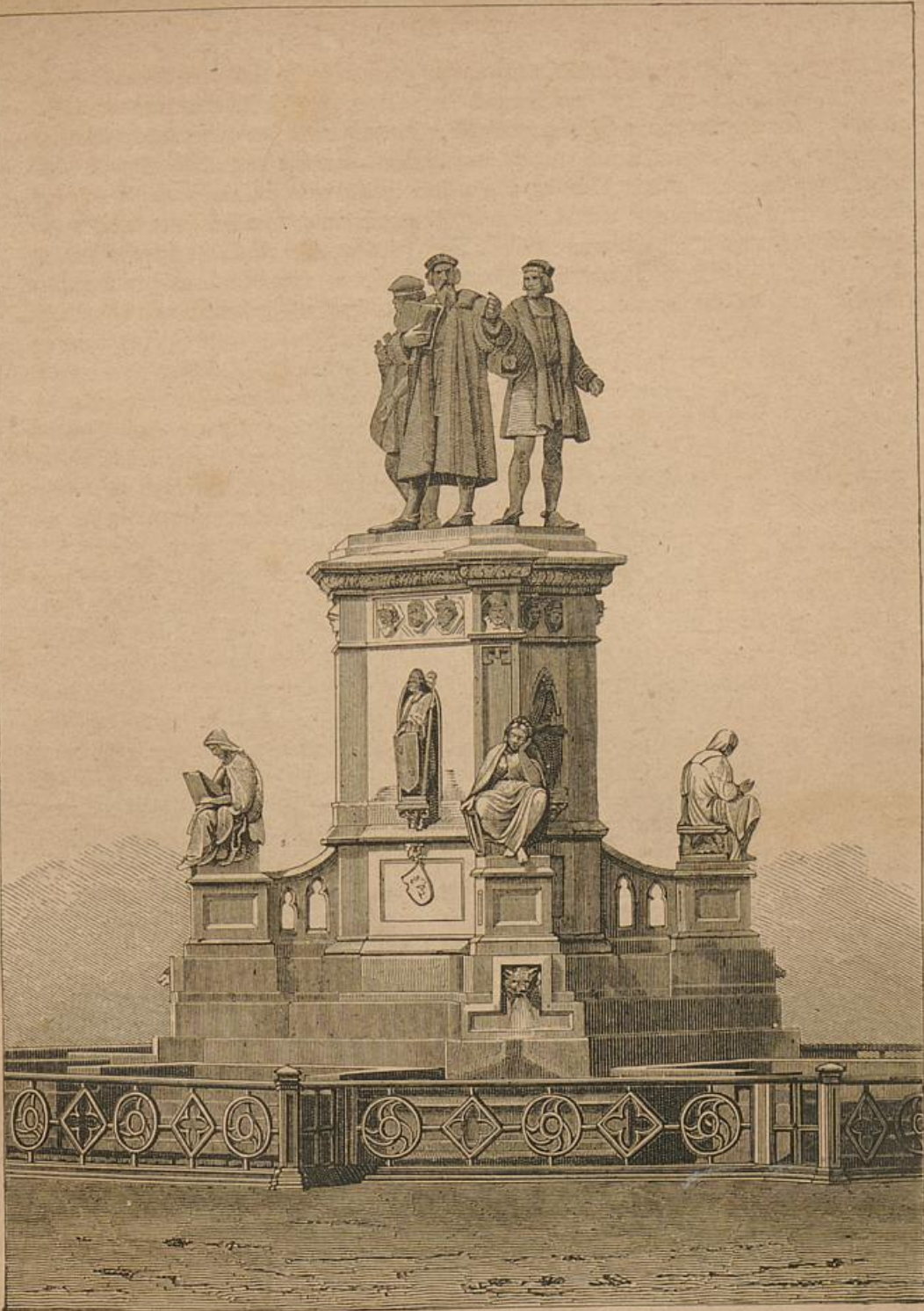


Accursius, ein Neapolitaner, der lange am Hofe des Kaiser Karl V. in Deutschland gelebt hat, daß die Donate, welche, vor der zu Mainz gemachten Erfindung der Buchdruckerkunst, in Holland erschienen, von geschnittenen Holztafeln gedruckt worden seien. Durch die gar keinem Mißverstände unterliegenden Andeutungen der Cölner Chronik und durch die eben erwähnten sonnenklaren Worte des Accursius werden mit einem Male alle Zweifel abgeschnitten, mit welchen die nach Meermann aufgetretenen Vertheidiger Harlems (Van Osten de Bruyn, Koning, Dttley, Dibdin und Scheltema) aus eben dieser Chronik beweisen wollen, daß die Anfänge der Buchdruckerkunst in Holland erfunden worden seien; indem sie beharrlich den Unterschied zwischen Tafeldruck und eigentliche Typographie (mit beweglichen Lettern) todttschweigen, die ausdrücklichen, entscheidenden, allem Streite ein Ende machenden Worte des Accursius wohlweislich oder vielmehr unredlich mit Stillschweigen übergehen und sich auf Donatfragmente ohne Datum, als auf überzeugende Documente berufen. Alles, was demnach den Holländern im Allgemeinen oder ihrem Laurenz Coster (den angeblichen Erfinder der Buchdruckerkunst in Harlem) im Besonderen höchstens zugestanden werden könnte, ist offenbar nur der Tafeldruck angewandt zur Anfertigung von Donaten. Diese Anwendung aber, welche zu derselben Zeit auch schon anderwärts, z. B. zu Brügges und Antwerpen (daselbst bestand eine förmliche Zunft von Schildereimachern, Holzschneidern, Illuministen und Druckern) gemacht worden war, ist wahrlich nicht des Aufhebens werth, welches die Harlemer von den Verdiensten ihres Laurenz Coster's machen. Meermann selbst sagt in dieser Beziehung: „Wenn dem Laurenz Coster nichts als der Tafeldruck, welcher, wenn er nicht auf das Drucken von Bildern angewandt wird, ein sehr armselig Ding ist, zuzuschreiben ist, so mag der Stadtrath von Harlem auf meinen Rath die zu dessen Andenken aufgerichteten Denkmäler nun alsbald niederreißen lassen; damit nicht die Harlemer fortan dem Fremden zum Gelächter dienen, von den Einheimischen aber mit Achselzucken angesehen werden.“ Dies dürfte wohl genügen, die Aussprüche der Stadt Harlem auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, Druck mit beweglichen Buchstaben, auf Nichts zurückzuführen.

### Schluß.

Wir haben gesehen, wie gering der Erfindungsgeist Gutenbergs von seiner Mitwelt erkannt wurde, wie oft seine Lebensverhältnisse durch die Geldopfer, die seine im Wachsen begriffene Kunst verlangte, gedrückt waren und durch die beinahe unendlich peinliche Weise seines habgierigen Geschäftstheilhabers Fust sogar verbittert wurden und zum vollständigen Bruche mit dem Genannten führten. — Die Nachwelt hat dies freilich erkannt und hat dem genialen Erfinder der Buchdruckerkunst eherner Denkmale in Mainz, Frankfurt und Straßburg errichtet; das dauerndste Denkmal aber, welches Jahrtausende überdauern muß, so lange die Welt besteht und gebildete Menschen leben, hat ihm seine eigene Kunst gestellt, denn jedes Buch, was früher, jetzt gedruckt ist und später noch gedruckt werden wird, muß dem denkenden Leser die aufrichtigen Worte entgegenrufen: „Mich hat Gutenberg geschaffen!“





Modellirt nach Entwürfen von von der Launig.

Holzschnitt von A. S. Payne.

Das Gutenbergdenkmal in Frankfurt a. M.  
Gutenberg, Faust und Schöffer.







Um den hohen Werth und die Wichtigkeit, den die Erfindung der Buchdruckerkunst nicht allein für Deutschland, sondern auch für die gesammte europäische Welt gehabt hat, zu erkennen, ist es nothwendig, daß wir mit wenigen Worten die Culturzustände derselben erwähnen, welche seit dem Schlusse der Kreuzzüge überall herrschten. Selbst in den Ländern, wo die stärksten Fortschritte geschehen, blieben noch viele Reste alter Barbarei. — Die skandinavischen Völker, obwohl frei und kräftig, empfanden den hemmenden Einfluß ihres rauhen Klimas; in den wendischen und den slavischen Reichen aber wurde durch Befestigung der Knechtschaft nicht nur das Gedeihen besserer Cultur verhindert, sondern selbst ein Rückgang bewirkt; und in Rußland waren Verfassung und Natur im Bunde zu ihrer Unterdrückung. — In Deutschland, ja in ganz Europa sprach noch in Sitten und Gebräuchen, Neigungen und Ideen, Gesetzen und Anstalten vielfältig, ja mitunter vorherrschend, des Mittelalters roher Geist sich aus, durch den neu aufkommenden Geist wohl in seinen Wirkungen gemildert, aber in der Erscheinung durch grellen Gegensatz noch mehr verstärkt. So die wilde Kriegslust, die freche Gewaltthätigkeit der Edlen neben der aufstrebenden friedlichen Kunst, die Mängel der Gesetzgebung, ihre Grausamkeit und die Barbarei der Gerichtsformen (die heilige Behme), die Finsternisse des Aberglaubens neben der erwachenden freien Geisteskraft und dem Licht der Wissenschaften\*). Plumpe Geschmacklosigkeit, mehr Lust im Streit mit widerkehrendem Gefühle des Schönen, fortdauernde Slaverei des Bauers in mehr als einem Lande neben des Bürgers glücklich gedeihender Freiheit. Ueberall Lichtglanz und Nebelschatten in verrauchtem Beisammensein und wechselnder Folge. — Inmitten der Nothheit und Zerrüttung erfreuten sich Völkerverkehr und Handel mit ihren Grundlagen\*\*), dem Landbau und Gewerbfleiß, einer fast ungetheilten Gunst und thätigen Beförderung von allen Ständen und Partheien. Der allgemein fühlbare Vortheil solcher, die Bereicherung der Nation und dem erhöhten Lebensgenuß gewidmete Thätigkeit, das natürliche Wachsen der einmal aufgeregten Bedürfnisse und Gelüste waren unvereinbar mit Anfeindung des Handels, und nur diejenige Beschränkung, welche mittelbar aus den noch übrigen Mängeln des allgemeinen bürgerlichen Zustandes und der Wissenschaften auf ihn einfloß oder auch der gelegentliche Zusammenstoß mit roher Privatleidschaft, Raubsucht und Neid hemmten im Einzelnen seinen Flor.

Außer Italien und Deutschland machten zumal Karl V. der Weise, König in Frankreich, Kaiser Maximilian und vor Allen Matthias Corvinus, der ungarische König, sich um die Wissenschaft verdient durch treue und fruchtbringende Pflege.

Die Wirkung von allem Dem wäre jedoch nur beschränkt und vorübergehend, wenigstens abhängig von der Gunst nachfolgender Zufälle, ja Personen gewesen, hätte nicht die Erfindung der Buchdruckerkunst noch in eben diesem Zeitraume sie ins Unermeßliche erweitert und für immer befestigt. Diese große Erfindung,

\*) Das edle Wirken des Hauses der Medicäer. — Die kostbarsten Denkmale edlen Eifers sind die vielen neugegründeten oder befestigten und emporgebrachten Schulen gewesen; zumal die hohen Schulen oder Universitäten, deren im vorliegenden Zeitraume eine ansehnliche Zahl und zum Theil zu großem Glanze sich erhob.

\*\*) Benutzung des schon früher erfundenen Compasses; die großen Entdeckungsvorhaben von Christoph Columbus, der Handel der Hansa.



welche, wie Herder gleich wahr als kräftig sagt, die Gesellschaft aller denkenden Menschen in allen Welttheilen eine gesammelte und sichtbare Kirche geworden ist, trat ein in dem glücklichen Zeitpunkte der jugendlich kräftigen, freudig aufstrebenden Geistesthätigkeit der europäischen Völker, etwa als es galt, die kostbarsten, schon errungenen Schätze in Sicherheit zu bringen und den Grund zu weiteren, entscheidenden Fortschritten zu legen.

Luther, anfänglich das schüchterne, mit sich selbst uneinige Mönchlein, dann der entschiedene, muthige Reformator und Bekämpfer papistischer Unfehlbarkeit und Ueberhebung, nannte in seiner bezeichnenden tiefkräftigen Sprache die Erfindung der Buchdruckerkunst „das letzte Aufblühen vor dem Erlöschen der Welt.“ — In der That hat diese Probe der Erfindungen, um bei des großen Reformators Gleichnisse stehen zu bleiben, eine Fackel entzündet, welche in nie verlöschendem Flammenlichte den Erdkreis erleuchtet und selbst in Gegenden, wo tausendjährige Nacht ihre Fittige ausgebreitet hielt, nach und nach die Sonne der Gesittung heraufgeführt. Sie hat allen Denen, welche lesen können, zu ihren beiden Augen ein drittes geschaffen, mit dem sie über Berg und Thal in die weiteste Ferne schauen, ein Ohr zu ihrem Ohrenpaar, mit dem sie die Weissagungen der Vorzeit, die Geisterstimme der Gegenwart und das Flüstern der Zukunft vernehmen, einen Mund, mit dem sie über das Weltmeer hinweg, sowohl in die Wolkenregionen der Andes und des Himalaya, als in die Ebenen der Pampas und der Sahara hineinrufen können.

Die Buchdruckerkunst erhob sich nach ihrer Erfindung von Gutenberg\*) anfangs nur kümmerlich, und wiewohl die freudige Erkenntniß oder wenigstens Ahnung ihres unschätzbaren Werthes bald ihre allgemeine Verbreitung bewirkte, so sank sie doch frühe, sie, die herrliche Gottesanstalt, unter die Fesseln des menschlichen Zwanges. Es kam die Büchercensur auf. Papst Alexander VI., der abscheulichste unter den papistischen Tyrannen, hat zuerst sie errichtet. Fluch seinem Andenken! — Was die Zunge dem Gedanken, das ist die Presse dem Wort. Wer will die Zunge nöthigen, daß sie um Erlaubniß bitte für das Wort, welches sie spreche? oder dem Geist verbieten, daß er Gedanken erzeuge? Was Anderes soll frei und heilig sein, wenn nicht die Presse?

Wenn das 14. Jahrhundert auf dem Gemälde der geistigen Entwicklung den im Morgenlichte schimmernden Hintergrund bildet, so stellt sich im Vordergrund das 15. Jahrhundert als die Uebergangsbrücke dar, welche das Mittelalter mit der neueren Zeit verbindet und der stützende Pfeiler dieser Brücke ist die Buchdruckerkunst. — Diese Erfindung trat zu dem glücklichsten Zeitpunkte der kräftig emporgewachsenen Geistesthätigkeit der europäischen Völker in's Leben, in einer Periode der Gährung und Krisis, aus der sich die großen Begebenheiten des folgenden Jahrhunderts, der Untergang des Lehn- und Ritterwesens, das völlige Wiederaufleben der altklassischen Literatur, der Aufschluß Amerika's und Indien's entwickelten, gerade zu einer Zeit, als es galt, die kostbar schon errungenen Schätze

\*) Der Erfindung der Buchdruckerkunst waren zwei andere, wie den Weg bahrend und das Gedeihen vorbereitend, vorausgegangen: die Erfindung des Linnenpapieres, welche allmählig an die Stelle des älteren baumwollenen Papieres und des theueren Haut-Pergamentes mit unermesslichem Vortheil getreten und jene schon oft erwähnte Holzschneidekunst.



in Sicherheit zu bringen und den Grundstein zu weiteren entscheidenden Fortschritten zu legen. Wäre die Himmelspflanze früher aufgeblüht, so würde die übermächtige geistliche und weltliche Zwingherrschaft sie durch vereinte Kraft erdrückt oder für sich unschädlich gemacht haben; wäre sie später emporgesprossen, so hätte in der verhängnißvollen Periode des Hauptkampfes zwischen Gewissenszwang und Glaubensfreiheit die junge Blume jenes Lichtes ermangelt, welches alles organischen Lebens Bedingniß ist und mehr als alles Andere sein Wachsthum befördert.

Die Buchdruckerkunst war von jeher die gewaltigste Macht, welche Ungerechtigkeit, Lug und Trug bekämpfte; man suchte ihre Kraft und Macht durch die Censur zu bekämpfen und zu schwächen, und das Metternich'sche Spürsystem, welches in jedem klugen Kopfe einen Verräther der Monarchie auszuspüren für nothwendig hielt, impfte den Monarchen eine gräuliche Angst vor der Presse ein. So geschah es, daß erst im November 1848 dem deutschen Volke die Pressfreiheit gegeben, und die neuesten Zeiten haben bewiesen, wenn wir von nur wenigen faulen und bestochenen Vertretern deutscher Zeitungen absehen, daß eine freie Presse dem Volke stets die sicherste Waffe sein und bleiben wird.

Wie im Kriege das kleine, konischrunde, bleierne Fluggeschöß, die Spitzkugel, den politischen Feind verwundet und tödtet, so bewirkt dasselbe im Frieden der kleine unscheinbare viereckige bleierne Buchstabe aus dem Setzerkasten dem bösen, hinterlistigen Feinde der Wahrheit!

## Verzeichniß der Druckwerke, welche aus Gutenberg's Pressen während seiner Verbindung mit Faust hervorgegangen sind.

### A. Die Donate.

Zuerst treten uns die verschiedenen Ausgaben des Donats entgegen, welche theils mit festen Tafeln, theils mit beweglichen Buchstaben aus Holz, theils mit gegossenen Buchstaben gedruckt sind. Da sie ohne alle Datirung und mit Ausnahme des Schöfferschen Donats ohne Namen des Druckers und Druckortes sind, so läßt sich aus den meisten derselben für die Geschichte der Kunst gar nichts folgern.

1. Die republikanische Bibliothek zu Paris besitzt seit 1784 zwei Holztafeln, die zu einer und derselben Ausgabe des Donats gehören, von welcher sie seit 1828 ein vollständiges Exemplar besitzt. Die erste derselben ist vollständig, in Quarto mit C bezeichnet und enthält 20 Zeilen. — Die zweite Tafel ist unten abgesägt und enthält nur 16 Zeilen.

2. Ebenso merkwürdig wie die oben erwähnte Donatausgabe ist der Donat in klein Folio mit 27 Zeilen auf der Seite, von welchem Bodmann zwei Blätter entdeckt hat, die sich jetzt in der republikanischen Bibliothek in Paris befinden. Daß dieser Donat aus Gutenberg's Presse hervorgegangen sei, wird nicht nur durch die Aufschrift mit der Jahreszahl 1451 wahrscheinlich, sondern auch durch die Form der Buchstaben, besonders der Hauptbuchstaben, welche man mit Recht die älteren nennen darf, ersichtlich.

3. Auf der Stadtbibliothek zu Mainz befindet sich ein, vor längerer Zeit von Herrn Bibliotheksekretair Kılıb aufgefundenes Donatfragment von Pergament, welches auch mit der älteren Typengattung gedruckt ist und dessen Buchstaben viel vollkommener, als die des eben beschriebenen Fragments, mit jener „der Mahnung wider die Türken“ fast gänzlich übereinkommen. Die Ausgabe war in klein Folio, mit 30 Zeilen auf der Blattseite.